

Zehn Minuten Applaus für Solisten

Klosterkapelle beim Kammerkonzert voll besetzt – Große Leistung

Nordhorn/GN – Am Sonnabend strömten besonders viele Konzertbesucher ins Kloster Frenswegen: 180 Musikliebhaber sorgten für eine voll besetzte Klosterkapelle. Denn dieses Konzert stellte eine Besonderheit im Rahmen der "pro nota"-Konzertreihe dar. Normalerweise spielen in dieser Reihe nur international bekannte und renommierte Musiker – und es handelt sich um kammermusikalische Besetzungen. Am Sonnabend waren hingegen die Solisten Musiklehrer der Nordhorner Musikschule. Sie wurden vom 21-köpfigen Grafschafter Kammerorchester begleitet. Als Gastdirigenten wirkten die Nordhornerin Monika Neumann und Eric Kotterink, auch Lehrer an der Musikschule, mit. Zuerst trat Ivo Weijmans als Solist vor das Orchester. Er hatte eigens für diesen Abend und für diese Besetzung "Capriccio Contesso", ein Konzert für Marimbaphon und Orchester komponiert. Das Stück lebte von der reizvollen Kombination von perkussiven Marimba- und weichen Streicherklängen. Virtuose, rhythmische und schnelle Passagen stellten das Marimbaphon sehr wirkungsvoll dar. Stellenweise agierte Weijmans mit sechs Schlägeln gleichzeitig, dann gab es getragene und romantisch anmutende Passagen, die typische filmkompositorische Züge trugen. Weijmans, den viele als Musiklehrer, Dirigenten und Komponisten kennen, konnte hier auch seine spielerische Klasse als Musiker unter Beweis stellen.

Beim zweiten Konzert C-Dur für Flöte, Oboe und Orchester traten Ansgar Preus-Focke, Querflöte, und Eric Kotterink, Oboe, als Solisten auf. Das C-Dur-Konzert von Antonio Salieri, einem Zeitgenossen Mozarts, wurde von Monika Neumann dirigiert. Die Klangfarben der beiden Soloinstrumente verblüfften bei homophoner Stimmführung durch die Art und Weise, wie sie sich ergänzten, wie stimmig sich ihre Klänge mischten und bei polyphonem Verlauf durch ihre Fähigkeit, sich dennoch von einander abzusetzen und kontrapunktische Motive transparent und hörbar werden zu lassen. Beide Solisten harmonisierten und musizierten sehr gut miteinander und konnten den virtuoson Dialog der beiden Instrumente souverän umsetzen.

Ebenfalls dreisätzig folgte danach das Concerto grosso d-Moll für Soli und Orchester. Hier traten Hilmar Sundermann, stellvertretender Musikschulleiter, mit seiner Schülerin Birthe Möller (beide Violine) und Helga Wiens (Violoncello) solistisch in Erscheinung. Das Stück lebt, wie so oft bei Vivaldi, von der typischen Barockharmonik und der Kommunikation der Solostimmen. So war es eine schöne Idee, dass die beiden Solisten den Anfang des Stückes aus dem Raum heraus spielten und sich erst zum Orchestereinsatz auf das Podium begaben. Die akustische Dimension des Raumes mit in das Konzert einzubeziehen und damit ein interessantes Klangerlebnis zu schaffen, war in der Barockzeit und mehr noch in der Renaissance durchaus üblich. Von Anfang an spielten die Solisten voller Spielfreude und ohne jede Unsicherheit. Dafür ernteten sie, so wie auch die vorhergehenden Künstler, lang anhaltenden Applaus.

Zum Abschluss gab es ein Konzert für Cembalo und Orchester von Johann Sebastian Bach. Der Solist war Johannes Leung. Es dirigierte Eric Kotterink, der zu Anfang auch schon als Solist Oboe gespielt hatte. Cembalokonzerte von Bach gelten unter Experten als die ersten echten Klavierkonzerte. Vor Bach hatte das Instrument im Ensemble immer nur begleitende Funktion. Entsprechend schwierig war, was Leung technisch auf dem Instrument zu bewältigen hatte. Die Musik entzog sich, wie immer bei Bach, jeglicher Kritik. Sie, wie natürlich auch die Darbietung und vor allem der Eindruck des gesamten Konzertabends, sorgte im Anschluss für eine zehninütige Applaus- und Sympathiewelle. Die Musiker des Grafschafter Kammerorchesters boten eine bewundernswerte Leistung. Immerhin hatten sie, anders als die Solisten, das komplette Konzertprogramm einzuarbeiten. Bereits seit vielen Monaten und mit viel Engagement hatten sie sich auf dieses Konzert vorbereitet. Stehende Ovationen waren die Reaktion des Publikums.

